Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigenteil: Otto Braun.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Pfg., Rabatt nach Tarif.
Beilagen 1000 Stück 9 Mk.

Nr. 4. Auflage 2300 **Neunkirchen, Samstag den 27. Januar 1934.** **42. Jahrgang.**

Mit einem Herren steht es gut,
Der, was er befohlen, selber tut.

Rundschau.

Berlin. Eine große Hygiene-Wanderausstellung wurde am 21. Jan. in Berlin eröffnet. Diese bleibt bis zum 11. Februar in der Reichshauptstadt. Die Regierung will in der Gesundheitspflege und Volksbelehrung neue Wege gehen. Nur ein gesundes Volk könne den neuen Staat aufbauen und für seinen Bestand kämpfen.

Am Samstag dieser Woche beginnt die „Grüne Woche in Berlin 1934" in acht Ausstellungshallen. Es ist die Winterschau des Bauerntums und der Landwirtschaft. Als Kennzeichen der Ausstellung dient das Vorbild eines Pflugs aus germanischer Zeit, mit der Inschrift: „Blut und Boden sind die Lebensgrundlagen unseres Volkes". An die Ausstellung schließen sich zahlreiche Sonderschauen.

In Berlin fand eine Saarkundgebung statt. Staatsrat Spaniol aus dem Saargebiet schilderte den heldenmütigen Kampf der Saarbevölkerung gegen die Französierungsbestrebungen.

Einheitliche Textilbedingungen. Unter den Spitzenverbänden der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft ist am 12. Januar eine Vereinbarung über eine einheitliche Regelung der Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen abgeschlossen worden, die Mitte Februar in Kraft treten soll.

Deutsche Markenbutter. Zur Erreichung eines gerechten Preises für gute Butter werden alle seitherigen Markenbuttersorten zu der Einheitsmarke „Deutsche Markenbutter" vereinigt. Es werden Ueberwachungsstellen eingerichtet, die im Interesse des Ansehens der Buttermarke die Markenbutter bis zum Verbraucher kontrollieren. Es werden Festpreise für die verschiedenen Buttersorten festgesetzt.

Was jetzt in Deutschland bezüglich der Butterherstellung angestrebt wird, besteht in einer Anzahl anderer Länder, wie Holland und Dänemark schon lange. Zur Herstellung einer Einheitsbutter gehören Molkereien und es wird sich die Notwendigkeit ergeben, neue Molkereien zu bauen, oder Rahmabnahmestellen einzurichten.

Schnelleres Strafverfahren. Der preuß. Justizminister Kerrl hat im Interesse einer schnellen Strafrechtspflege eine Verfügung erlassen. Die Aburteilung soll der Tat auf dem Fuße folgen.

Die deutsche Denkschrift zur Abrüstung bezw. der Gleichberechtigung ist dem französischen Botschafter in Berlin überreicht worden. Tatsächliches ist über den Inhalt nicht bekanntgegeben worden.

Die Freizeitorganisation läßt 12 Urlaubszüge mit je 1000 Mann zur Eröffnung der geplanten Freizeiten demnächst laufen. Die Züge gehen aus von Berlin, Leipzig-Chemnitz, Breslau-Oppeln, Danzig-Königsberg, Hamburg, Essen-Dortmund, Köln-Aachen, Hannover, München-Nürnberg, Stuttgart, Erfurt, Halle-Merseburg. Ziele sind: Oberbayern, Bayrischer Wald, Riesengebirge, Glatzer Bergland, Harz, Thüringen, Schwarzwald, Erzgebirge. Die Auswahl der an den Urlaubzügen teilnehmenden Betriebsarbeiter erfolgt durch NSBO und Unternehmer.

Vom Bauerntag in Weimar.

Der Aufbau einer völlig neuen, unkapitalistischen, in sich geschlossenen Wirtschaft hat mit diesem Bauerntage begonnen. Sie sehen mit Spannung der Durchführung der Reformen entgegen. Als erstes Gesetz erscheint das Reichsnährstandsgesetz. Vorboten einer Besserung sind die Getreidefestpreise. Es wird langer und ernster Arbeit bedürfen, um den Bauernstand so zu leiten und zu führen, daß er das feste und beste Fundament des Staates ist. Neben festen Preisen und festen Löhnen wird ein fester Zinsfuß angestrebt. Dies wird als der schwierigste Teil der gestellten Aufgaben bezeichnet.

Oesterreich. Der Unterstaatssekretär im italienischen Auswärtigen Amt hatte Unterredungen mit dem Regierungschef Dr. Dollfuß, als deren Ergebnis die amtliche Nachrichtenstelle eine klare Bestätigung des vollen Gleichklangs der Außenpolitik der beiden Länder verkündet. Die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit, der Neugestaltung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Oesterreichs wurde als gemeinsames Ziel dargestellt.

Frankreich. Neue Betrügereien in vermehrter Auflage erinnern an die Sklarek- und Kutisker-Zeit in Deutschland, umsomehr, als auch Politiker als Teilnehmer an den Schwindeleien beteiligt sind. Die Regierung Chautemps wird, ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt, damit belastet. Der Parlamentarismus verliert an Ansehen.

Ver. Staaten. Das Repräsentantenhaus hat das Währungsgesetz mit 360 gegen 40 Stimmen angenommen. Das Ergebnis ist ein Beweis dafür, daß die Abgeordneten durch dick und dünn mit den Roosevelt'schen Reformplänen gehen.

Vom Balkan. Die neue Regierung von Rumänien hat den seit drei Jahren mit Italien bestehenden Freundschaftsvertrag nicht wieder erneuert und bekennt sich offen zu Frankreich. In der Stadt Agram tagte die Konferenz des Ständigen Rates des Kleinen Verbandes, bestehend aus Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Bulgarien steht noch abseits, wohl wegen der verwandtschaftlichen Beziehungen zum italienischen Königshause. All dieses geschieht für den Frieden.

Ostasien. Die mandschurische Regierung hat einen Amerikaner, G. Bronson Rea, als außenpolitischen Mitarbeiter. Dieser Mann warnt Amerika vor den Russen, mit denen sie angebändelt haben. Die United Preß bringt den Inhalt einer Unterredung mit Rea, in der dieser gut unterrichtete Mann sagt:

Wenn Moskau die in Aussicht genommenen Anleihen und Kredite dazu benutzt, seine Rüstungen in Zentralasien und Sibirien zu verstärken, dann sind die Aussichten für den Frieden sehr trübe. Jeder Grenzzwischenfall kann zum Kriege führen, und die Vereinigten Staaten können dann nur allzuleicht in einen Konflikt an der Seite des Landes hineingezogen werden, in dem sie ihr Geld angelegt haben.

In einer sehr ähnlichen Lage befanden sich die Ver. Staaten beim Ausbruch des Weltkrieges. Sie liehen den Deutschland feindlichen Ländern für Rüstungszwecke viel Geld, lieferten auch Munition und Lebensmittel ohne Bezahlung und mußten schließlich um das gefährdete Geld zu retten selbst sich am Kriege beteiligen. Den Erfolg dieser Rettungsaktion kennen wir. Das chinesische Reich löst sich auf, weil die Zersetzung von Japan und Rußland systematisch gefördert wird. Jeder denkt, er käme zu spät. Durch den neuen Staat Mandschukuo, in dem auch viel amerikanisches Geld angelegt ist, ist Japan in der Lage den amerikanischen Gläubigern jederzeit die Türe vor der Nase zuzuschlagen. Was ein Bündnis, in diesem Falle mit Rußland bedeutet, tritt erst hervor, wenn es die Probe bestanden hat. Rußland mag noch so gut für einen neuen Krieg in Ostasien gerüstet sein, die weite Entfernung von Moskau, vom Zentrum seiner Kraft, läßt einen Sieg über Japan nicht zu. Es wird bei einem zweiten Kriege zwischen Rußland und Japan nicht viel anders zugehen wie bei dem ersten. Im Jahre 1898 erwarb Rußland Port Artur an der Südküste der Mandschurei, baute eine Eisenbahn nach dort und hatte nun für seinen ungeheuer großen ostasiatischen Besitz einen Zugang zum eisfreien Meere. Dieser Umstand veranlaßte England mit Japan ein Bündnis zu schließen, wodurch Japan zum Kriege ermutigt und wahrscheinlich auch von England angeregt wurde. Rußland war geschwächt durch innere, nihilistische Wirren, die sich besonders unter der studierenden Jugend breit machten. Es suchte vergeblich eine Stütze an Deutschland. Dieser Umstand und die Haltung Deutschlands auf dem Berliner Kongreß (1878), wodurch sich Rußland um seine Erfolge im russischtürkischen Kriege (1878) betrogen glaubte, verursachten eine deutschfeindliche (panslawistische) Stimmung, die später zu dem russisch-französischen Bündnis geführt hat. 1902 schloß England mit Japan ein Bündnis. 1904 begann der russisch-japanische Krieg, in dem Rußland seine Besitzungen am chinesischen Meere und Port Artur verlor und eine schwere Niederlage erlitt. Ein Trauerspiel war es, als Rußland, nachdem es den Landkrieg verloren hatte, seine baltische Kriegsflotte nach Ostasien auslaufen ließ. Nach wochenlanger Fahrt wurde das Geschwader bei der Ankunft sofort vernichtend geschlagen. Ueber 6000 russische Seeleute versanken mit den Schiffen im Meere.

Auch Japan hat in diesem Kriege keine große Eroberung gemacht. Vom Kriege geschwächt, übten die Ver. Staaten beim Friedensschluß einen Druck auf Japan aus und dieselben Gründe, welche die Ver. St. damals bewegt haben, sich in die ostasiatische Politik einzuschalten, führten jetzt zu der Annäherung an Rußland.

Mandschurei. Der von Japan an die Spitze des neuen Staates Mandschukuo berufene Kaiser Puyi stammt aus der chinesischen Herrscherfamilie. Die feierliche Ausrufung zum Kaiser ist nun erfolgt. Rußland und die Vereinigten Staaten haben den neuen Staat nicht anerkannt.

Ueber **englische Bemühungen** um eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich wird aus London gemeldet, daß MacDonald hofft, doch noch zu einer Lösung der Schwierigkeiten beitragen zu können. Die englische Presse tischt täglich neue Vermutungen auf, wie der künftige Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich aussehen werde, aber es sind Manöver und weiter nichts. Augenblicklich ist die Spannung in der Welt besonders groß, welche Entwicklung die Dinge in Ostasien nehmen werden. England befestigte den Hafen in Singapur

Die Fremdenwerbung.

H. Braun.

2) Poesie und Prosa.

Die Entwicklung der Städte hat dem ehemals verächtlich angesehenen Lande neuen Reiz verliehen und es ist Mode geworden im Sommer eine Zeitlang auf dem Lande zuzubringen, in die Sommerfrische zu reisen und dort die Ferien zu verleben. Leider ist es so und wird auch wohl so bleiben, daß die wirklich Erholungsbedürftigen in den Städten zuletzt an die Reihe kommen. Die weitläumige Bauart der neueren Stadtteile mit Kanalisation und mancherlei der Gesundheit der Bewohner nützlichen Einrichtungen, unterbrochen durch oft prachtvolle Parks und schöne Gärten, wie solche selten auf dem Lande angetroffen werden, läßt es, sachlich gesehen, zweifelhaft erscheinen, ob zu einem Erholungsurlaub die Stadt nicht geeigneter wäre wie das Dorf, zumal die städtische Wohnung in den guten Wohnstraßen, abseits vom großen Verkehr bestimmt der Durchschnittswohnung auf dem Lande vorzuziehen ist. In der jüngsten Vergangenheit hatten die Städte allesamt Gelegenheit sich auf die eine oder andere Art auszudehnen, einzugemeinden, Rathäuser, Hospitale, Schulen und wer weiß was alles zu bauen und Sachwerte anstatt zweifelhafte Geldwerte in den allgemeinen Dienst zu stellen. Wenn es auch im Rahmen dieses Artikels über Fremdenwerbung nicht angebracht ist, national-ökonomische Studien zu pflegen, so ist doch zu sagen, daß in den Jahren nach dem Weltkriege die Städte und Gemeinden den klügsten handelten, die großzügig bauten.

„Die Schulden in der Welt", sagte mir einmal in meiner Jugend ein alter Fuhrmann, „werden niemals alle bezahlt" und das war ein weiser Mann. Wir beginnen jetzt allmählig zu begreifen, warum das Hartgeld rund und nicht eckig ist, es muß rollen, schnell von dem einen zum andern; damit wird das Geld Arbeit und Verdienst bringen und dem Volke „Kraft durch Freude" geben. Es gibt dann noch ein anderes Geld, welches niemals geprägt wird und doch den Zweck erfüllt: die großen Summen, die auf dem Postscheckkonto hin und her bewegt werden, auf den Konto's der Großbanken, im Wechselverkehr von Land zu Land.

Mit jedem Bruchteil der Verminderung der Zinsen rückt die Gefahrenzone, die sonst eine allgemein zunehmende Verschuldung bildet, weiter hinaus und die jetzige Reichsführung ist auf dem richtigen Wege zu verhüten, daß sich auf der einen Seite des Volkes zu viel toter Reichtum und auf der anderen Seite die Armut ausbreitet. Daß die Massen des Volkes auch in die Lage kommen eine alljährliche **Ferienreise** anzutreten, einerlei ob nach einer schönen Stadt oder nach einer ländlichen Idylle ist ein Fortschritt in der **Hebung des Fremdenverkehrs.**

Auf den **Besuch ausländischer Gäste** wird besonderer Wert gelegt und für diese ist **der Rhein** immer noch in erster Linie das Reiseziel. Deshalb wollen auch wir ein wenig länger bei ihm verweilen.

Was ist der Rhein?

Stolze Schiffe auf grünen Wellen,
Zahllose Burgen und schmucke Kapellen,
Auf Felsen und Hängen mit grünendem Wein
Von Eichwald gekrönt — das ist der Rhein!

Manch köstliche Spur vom vergangenen Leben,
Schaffende, blühende Neuzeit daneben,
Frohsinn und sinnige Träumerei'n
Innig verbunden, — das ist der Rhein!

Wenn sich, wie hier, dichterische Begabung mit dem stolzen Bewußtsein, ganz Großes zu schildern, entfaltet, so ist dies eine auch kühl und nüchtern beanlagte Naturen hinreißende Werbung. Sie zeigt uns, wie man werben **soll** und wie man werben **kann**. Auch unsere Zeitung hat einmal angeregt das Hellertal zu besingen. Es war im Winter 1932 und die Jahreszeit nicht gut gewählt. Ein wirklich schönes Lied ist die beste Werbung, auch die billigste, denn der Dichter bekommt in der Regel nichts und der Komponist nicht viel für seine Mühe. Sie leben vom Ruhme und der ist, nach Friedrich von Schiller, von allen Gütern das Höchste.

In den Ruhm, zu dem großen Schatz von Rheinliedern beigetragen zu haben, teilen sich viele Dichter. Ich nenne: Justus Kerner, Carl Simrock, Emanuel Geibel, Hans Willy Mertens, Heinrich Heine, Wolfgang Müller von Königswinter, Friedrich Bodenstedt, Emil Rittershaus, Franz Kugler, Ludwig Uhland, Sternau, Schneckenburger, Nikolaus Becker, Matthias Claudius.

Ein wenig bekanntes und doch recht schönes Rheinlied möge noch als Muster für unsere Dichter folgen:

Des Sonntags in der Morgenstund.

Des Sonntags in der Morgenstund wie wandert sich's so schön
am Rhein, wenn in der weiten Rund die Morgenglocken geh'n.
Ein Schifflein zieht auf blauer Flut, da singt's u. jubelt's drein;
Du Schifflein, gelt, das fährt sich gut in all die Lust hinein.
Wie wandert sich's so schön so schön
am Rhein, am grünen Rhein.

Vom Dorfe hallet Orgelton, es klingt ein frommes Lied,
Andächtig dort die Prozession aus der Kapelle zieht.
Und ernst in all die Herrlichkeit die Burg herniederschaut
und spricht von alter, guter Zeit, die auf den Fels gebaut.
Wie wandert sich's so schön so schön
am Rhein, am grünen Rhein.

Das alles baut der prächt'ge Rhein an seinem Rebenstrand,
und spiegelt recht im hellsten Schein das ganze Vaterland,
das fromme, treue Vaterland in seiner vollen Pracht,
mit Lust und Liedern allerhand vom lieben Gott bedacht.
Wie wandert sich's so schön so schön
am Rhein, am grünen Rhein.

R. Reinick.

Humoristisches.

Im Blumenladen. „Nehmen Sie einen Strauß Rosen für Ihre Gemahlin, lassen Sie die Blumen sprechen." — „Na schön, geben Sie mir eine." — „Eine? ist das nicht ein bißchen wenig?" — „Eine genügt! Die anderen Blumen kommen doch nicht zu Worte."

Der Kranke. Arzt: „Sie husten aber schon viel besser!" — Patient: „Ich habe ja auch die ganze Nacht geübt!"

Deutsche Illustrierte. Heft 10 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

an der Südspitze der Halbinsel Malakka und hat diesen Hafen und seine Umgebung zu einem zweiten Gibraltar eingerichtet. Man muß die Karte zur Hand nehmen, um zu sehen, wie England an wichtigen Punkten der Erde Mausefallen aufgestellt hat, und so geht auch hier auf dem Wege von und nach Ostasien kein Schiff vorbei ohne den Willen Englands. Die andere Seite der Malakka-Meeresstraße bildet die Halbinsel Sumatra, die Krone der holländischen Kolonien. Von dort bezieht Japan einen Teil des Treiböles für seine Schiffe. Was liegt näher, als daß das mächtige England das kleine Holland in seinen Schutz nimmt, wenn das unausbleibliche große Ringen um die Vorherrschaft in Ostasien beginnen wird.

Daß England sich zur Zeit bemüht ein erträgliches Verhältnis zwischen den europäischen Staaten zu schaffen, liegt sehr in seinem eigenen Interesse, damit es seine Kräfte im Ernstfalle nicht auch noch in Europa verzetteln muß.

Kuba. Nachdem in der Zeit von wenigen Wochen 5 Präsidentschaftskandidaten versucht haben, den Beifall des Vormundes bezw. der amerikanischen Regierung zu erlangen, ist es doch nun einem derselben geglückt. Die neue kubanische Regierung ist von der amerikanischen Regierung anerkannt worden.

Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zum 30. Januar.

Der nationale Spendentag des 30. Januars soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen **15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 ℳ** verausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein. Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerks gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbrikette.

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein.

Die nähern Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von äußern pomphaften Festen, Fackelzügen und ähnlichem der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zuversicht und herzlichen Genugtuung aber über den durch den Führer kraftvoll begonnenen Aufbau des neuen Reichs, der mit unverminderter Stärke weiter fortgesetzt werden soll, dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reichs hißt.

Lokales.

Neunkirchen. Im ersten Jahre der Regierung unter Hitler's Führung ist der leitende Gedanke gewesen, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern. Es geht ein frischer, lebendiger Geist durch das ganze Volk und der Erfolg ist groß gewesen; er würde größer sein, wenn in den Agrarländern, in denen die Industrie gering und die Gewinnung von Rohprodukten, sowie die Erzeugung von Nahrungsmitteln die Haupttätigkeit der Bevölkerung ausmachen, nicht eine so große Armut wäre, daß diese unsere früheren Kunden uns mehr abkaufen könnten. So ist z. B. in den Donauländern die Geldnot so groß und die Währung so zerrüttet, daß die Einkäufe außerhalb ihrer Grenzen bis auf's Aeußerste eingeschränkt werden mußten und in der Hauptsache nur noch Tauschgeschäfte mit dem Ausland gemacht werden können. Diese Armut bei zahlreichen unserer deutschen Kunden spüren wir sehr. Dankbar wollen wir sein, daß unsere eigene Währung stabil gewesen ist und wir uns noch etwas erlauben können, was in den erwähnten Ländern nicht der Fall ist. Die Bautätigkeit dürfte bei uns auf dem Lande, soweit sie unter den Arbeitsbeschaffungsplan der Regierung fällt, also Um- und Anbauten betrifft, im Jahre 1934 recht eifrig sein und die Neubautätigkeit wegen der Schwierigkeit der Geldbeschaffung dagegen zurückbleiben. Die Bautätigkeit wirkt sich auf zahlreiche Gewerbe aus. So besteht am Eisenmarkt gute Zuversicht. Die Ziegeleien, Zementfabriken und alles, was mit dem Baumarkt in Beziehung steht, wird Arbeit haben. Wir gehen bestimmt besseren wirtschaftlichen Zeiten entgegen.

— Am Samstagabend wurden im Kaisergartensaal in Siegen allen Kriegervereinen des Kreises neue Sturmfahnen überreicht und diese zugleich geweiht. Unsere hiesigen Vereine waren zahlreich durch Abordnungen vertreten. Der feierliche Fahneneinmarsch in den Saal wird allen Beteiligten unvergeßlich bleiben. Viele ältere Fahnenträger trugen historische Regimentsuniformen, so z. B. Gardeinfanterie, Ulanen, Feldartillerie, Kolonialtruppen, Jäger usw. Es war ein rechter Soldatenabend. Die Musik wurde ausgeführt von der schneidigen Standartenkapelle Siegen in Verbindung mit dem in feldgrau gekleideten Tambourkorps des Siegener Kriegervereins.

— Am Dienstag, den 30. Januar findet im Gasthof Thielmann Gerichtstag statt.

— Gerichtsreferendar Friedrich Schneider bestand in Berlin das Staatsexamen als Gerichtsassessor.

— Das ehemalige Bürohaus der Dampfkesselfabrik Weinbrenner wurde von Herrn Betriebsführer Richard Petri von Grube Stahlseifen käuflich erworben.

— Am Samstag, den 20. d. M. hielt der Deutsche Techniker-Verband im Lokale Reiffenrath seine Monatsversammlung ab. Unter anderen war anwesend Kreisgeschäftsführer Schmidt, Siegen, der über die Weimarer Tagung und über das Gesetz der nationalen Arbeit referierte. Im allgemeinen jedoch diente der Abend der Aussprache und der Fragestellung. Abende dieser Art verlaufen stets anregend, da noch manche Tagesfragen ihrer näheren Erläuterung bedürfen.

Neunkirchen. Am Samstag Abend hatte die Ortsgruppe des DHV im Vereinsheim Kliebe Jahreshauptversammlung. Vertrauensmann Schröter und die Amtswalter erstatteten den Jahresbericht. Vertrauensmann Schröter hat jetzt 12 Jahre die Geschicke der Ortsgruppe geleitet. Kreisgeschäftsführer Schlitt Siegen war anwesend und sprach über die Angestelltenversicherung. Nach Erledigung des geschäftl. Teils hielt er einen interessanten Vortrag über das Thema: Blut und Boden.

— Am verg. Sonntag fand die Generalversammlung des Schweineversicherungsverein Neunkirchen statt. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen. Die Rechnungsablage trug der Kassierer Rich. Meyer wie folgt vor: Einnahme 709 ℳ, Ausgabe 1011,50 ℳ. Der Vermögensbestand betrug im Januar 1933 1509,87 ℳ, Jan. 1934 1260,91 ℳ. Bei Anmeldung eines Schweines wird folgendes Eintrittsgeld erhoben: Bis zum Einkaufspreis von 30 ℳ sind 1 ℳ, für jede weitere 10 ℳ sind 50 Pfg. mehr zu zahlen. § 4 der Satzung soll geändert werden. Am Schluß gelangten zwei Schweinchen im Werte von je 15 Mark zur Verlosung. Das Los kostete 10 Pfg. Der erzielte Losbetrag von 6,40 ℳ wurde der Winterhilfe überwiesen. Monatliche Beiträge werden vorläufig nicht erhoben.

Der Bergbau im Freiengrunde.

Salchendorf. Die Grube Heinrichsglück-Stahlseifen hat den Stillegungsantrag gestellt. Die Grube wird nicht mehr als abbauwürdig angesehen. Zur Entlassung werden voraussichtlich 40 Mann kommen. Der Betriebsrat hat beim Arbeitsausschuß für Untersuchungsarbeiten im Siegerländer Bergbau beantragt, die Gruben Heinrichsglück und Stahlseifen in das Aufschlußprogramm einzubeziehen. Wir glauben nicht, daß die letzte Stunde des Bergbaues in dieser Ecke des Wildetales geschlagen hat. Da ist in der Umgebung noch so manches Feld zu untersuchen, in dem schon Bergbau auf Blei- und Zinkerze betrieben worden ist, aber über eine mäßige Teufe sind die früheren Gruben Ludwigseck, Renn-seifen, Junger Löwe, Erzvater und wie sie sonst noch heißen, nicht hinausgekommen. Nun besteht auch für die in Aussicht genommenen Aufschlußarbeiten die Frage, was ist besser, von 5—600 Meter Teufe aus Versuchsorte vorzutreiben, oder wie es die Alten gemacht haben zu schürfen und von zu Tage aus den aufgespürten Gängen nachzugehen. Daß noch Vieles im Freiengrund aufzuschließen ist, wird niemand bezweifeln. Im Tal selbst ist bisher so gut wie gar kein Bergbau betrieben worden und so fehlt auch hier vom Stahlseifen aus die Fortsetzung bis nach Lohmannsfeld. — Früher war es üblich Schürfgenossenschaften zu bilden unter den Bewohnern unserer Dörfer und monatlich kam der Schürfleiter, sagte Glück auf und legte den Hebezettel auf den Tisch. Zahlreiche Grönner waren Gewerken, sozusagen alle. Manchem ist es zwar sauer geworden, aber ab und zu wurde doch ein kleines, seltener ein großes Geschäft gemacht. Jetzt sind die bekannten Vorkommen im Besitz der großen Konzerne. Diese haben auch Versuchsarbeiten mancherlei Art unternommen, sie besitzen auch noch einen Vorrat von zwar verliehenen, aber noch nicht untersuchten Feldern, sind indessen mit dem Aufschließen nicht eilig.

Struthütten. Das Fest der Silberhochzeit feierten Gustav Gehrer und Frau Hermine geb. Krumm. Nachträglich unseren Glückwunsch! — Im Rahmen des Winterhilfswerkes fand am Sonntagabend in der Turnhalle eine Abendunterhaltung statt. Die Freiwillige Sanitätskolonne Untergrund und der Chor der Musikfreunde hatten sich in den Dienst der Sache gestellt. Allen Teilnehmern wurden genußreiche Stunden geboten. Heinrich Sauer sprach über das segensreiche Winterhilfswerk. — Auf Antrag des Verschönerungsvereins hat der Gemeindevorsteher grundsätzlich der Aufstellung von Plakatsäulen zugestimmt. Hier wird einem Uebelstande abgeholfen und erreicht, daß nicht an jedem Licht- und Telegraphenmast Plakate angeklebt werden.

Wahlbach. Zur Besichtigung einer neuen Baulinie durch die Hauswiese waren zwei Fachleute vom Siedlungsverein hier. Diese schlugen die Weierwiese vor, weil hier eine Brücke über die Heller nicht in Frage kommt. Diese Baulinie würde von Hof Heistern durch die Weierwiese bis an die Provinzialstraße führen. Die Wiesenbesitzer kamen am Montag Nachmittag zusammen. Man hört, daß einige Besitzer mit dem Plan nicht einverstanden sind, eine oder zwei Ruten abzugeben, obwohl der Wert der Grundstücke gehoben würde. Die Arbeiten an dem neuen Wege sollen von Wahlbacher Wohlfahrtserwerbslosen geleistet werden. Die Geldfrage würde keine Schwierigkeit machen.

Burbach. Im Amte Burbach wird es voraussichtlich nur wenige Landwirte geben, deren Besitz eine Ackernahrung darstellt, weil in den Ortschaften mit dem erforderlichen Grundbesitz die Ertragfähigkeit des Bodens höheren Anforderungen nicht entspricht. Auch ist die Bewirtschaftung infolge der weitgehenden Parzellierung und der Besitzzerstreuung unvorteilhaft. Wo aber die Erbhofbildung nicht erfolgen kann, wird eine weitere Zerstückelung des Grundvermögens bei Erbteilungen die Folge sein. Es entsteht die Frage, wie ist das Letztere und die fast unausbleibliche Folge zu verhindern. Die jetzt im Gange befindliche Urbarmachung und Anlage von Gemeindeviehweiden ermöglicht, wenn die Weiden wirklich fachmännisch in Ordnung gehalten werden, eine etwas größere Viehhaltung wie seither, doch lehrt die Erfahrung, daß Genossenschaftsweiden niemals das leisten, was eine Privat-Viehweide zu leisten vermag. Man braucht nicht weit zu gehen, um dies zu sehen. Leider ist es so, daß im Amt Burbach in der Vergangenheit, beim Bau von Kleinwohnungen mit Unterstützung durch staatliche Mittel diese dort errichtet wurden, wo die Baugrundstücke am billigsten waren und die Besitzer nicht so viel Raum beim Hause haben, sich einen ordentlichen Garten anzulegen und eine Ziege zu halten. Pachten sie sich nun ein Feld um sich Kartoffeln und etwas Korn zu ziehen, so fehlt ihnen der Dünger und ohne Stalldünger ist es einfach nicht möglich einen entsprechenden Ertrag zu erzielen. Siedlung heißt nicht irgendwohin ein Haus zu bauen, sondern das Haus auf ein Grundstück zu setzen, daß mindestens einen halben Morgen groß ist.

Burbach. Für den Amtsbezirk sind an Reichszuschüssen für die Instandsetzung von Wohngebäuden folgende Beträge bereitgestellt und ausgegeben worden: Für die Teilung und den Umbau von Wohnungen: 47 318.50 ℳ. Für Instandsetzungen: 28 207.35 ℳ. (Von diesem Betrag stehen jetzt noch etwa 12 000 ℳ zur Verfügung.) Für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe: 11 000 ℳ.
Siegerl. Nat.-Ztg.

Burbach. Die Schulung der Amtswalter der P. O. des Ober- und Hickengrundes wurde am Mittwoch Abend durch einen Vortrag des Pg. Lehrer Haßmann aus Wahlbach eröffnet. Er ging in seinem Vortrag besonders auf folgende Punkte ein: „der Jude im Weltkrieg und der deutsche Arbeiter im Weltkrieg" und stellte dabei die schärfsten Gegensätze fest. Pg. Brüggemann ergänzte den Vortrag noch durch den Hinweis auf die Juden vor dem Weltkrieg.

— Am Freitag Abend beginnt die kommunalpolitische Schulung mit einem Vortrag von Pg. Brüggemann über das neue Gemeindeverfassungsgesetz.

— Am Freitag, den 26. Jan. findet im Lokale Böcher zu Burbach eine Versammlung der Kreisbauernschaft statt, mit einem Vortrag von Diplomlandwirt Raehlmann. Beginn 3 Uhr nachm.

— Die Anfragen bei dem hiesigen Pfarramt betr. Unterlagen zum Beweise der arischen Abstammung sind sehr zahlreich, zumal auch die hiesigen Kirchenbücher bis 1648 zurückreichen.

Herdorf. An dem steilen, sonnigen Berge, dessen Mittelpunkt die Grube Bollnbach seither für ihr Maschinenhaus, den Förderturm und die Rostöfen in Anspruch nahm, haben an einigen Stellen die Anwohner den Hauberg gerodet und legen terrassenförmige Gärten an. Es ist zwar eine mühevolle Arbeit, aber ein Garten beim Hause ist immer lohnend.

— Die Hauberggenossenschaft Herdorf wird in diesem Jahre 9 Hektar Hauberg mit Fichten bepflanzen.

Herdorf. Zu einer besonderen Besprechung hatte der Vorstand des evangl. Männer- und Jünglingsvereins die ehemaligen Musiker des Posaunenchores eingeladen. In allen schwebenden Fragen wurde eine einstimmige Einigung erzielt. Zum größten Teil erklärten sich die anwesenden Musiker bereit, dem Posaunenchor wieder beizutreten und erhält derselbe dadurch einen Zuwachs an alten Mitgliedern. Dirigent ist Robert Held, der es versteht, aus den Mitwirkenden etwas heraus zu holen. Ein besonderer Verdienst um die Einigung hat der Vorsitzende des Männer- und Jünglingsvereins, Reichsbahnsekretär Emil Betz.

Würgendorf. Die am Sonntag in der Wirtschaft Krin stattgefundene Generalversammlung des M.-G.-V. Heimatliebe nahm den Jahres- und Kassenbericht entgegen und erteilte dem Kassierer Entlastung. Der Dirigent berichtete über den Gausängertag in Siegen. Im August d. J. wird der Verein sein 10jähriges Bestehen durch ein kleines Waldfest feiern.

Würgendorf. Die Jahreshauptversammlung des Eisenbahnvereins Haiger fand am Sonntag im Hotel zur Wasserscheide statt. Sie wurde geleitet von Bauinspektor Kern Haiger, der auch den Jahresbericht bekannt gab. Bahnhofsvorsteher Dörner aus Haiger gab einen Ueberblick über die Fürsorge und sozialen Einrichtungen bei der D. R. B. Der vorgesehene Lichtbildervortrag mußte ausfallen, da die von der Reichsbahn für diesen Zweck bestimmte Person (zur Bedienung des Apparates) nicht erschienen war. Für diesjähriger Ausflugsort wurde Köln bestimmt. Bei Kaffee und Kuchen verlebten die Mitglieder und ihre Angehörigen die Zeit bis zum Abschiednehmen.

Eiserfeld. Die Grube Eisenzecher Zug, seit September 1931 außer Betrieb, nimmt Anfang Februar die Arbeit wieder auf.

Betzdorf. Auch die Unterprimaner werden einen 14 Tage dauernden nationalpolitischen Lehrgang mitmachen und zwar bei Linz am Rhein.

Daaden. Der neue Bürgermeister Kamphausen, bisher in Winterheim bei Kreuznach, wurde am Dienstag in sein Amt eingeführt. Komm. Bürgermeister Kleinheidt wurde in gleicher Eigenschaft in den Kreis Bitburg versetzt.

Siegen, den 24. Januar. In der Kulturbauschule (Höhere Fachschule) wurde gestern unter dem Vorsitz des Staatskommissars Oberregierungs- und -baurats Boenecke aus Arnsberg die vierte Kulturbaumeisterprüfung abgehalten. Zugegen waren vom Verwaltungsrat der Vorsitzende Landrat Goedecke, Gemeindevorsteher Hugo Roth aus Eisern und Regierungsbauoberinspektor Daub aus Potsdam, ferner der Direktor und die dem staatlichen Prüfungsausschuß angehörenden Mitglieder des Lehrerkollegiums. Zur Prüfung hatten sich 5 aus der Schule hervorgegangene Kulturbautechniker gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden, nämlich: Wilhelm Dötzel (Siegen) aus Koblenz, Hugo Heinemann aus Hof Koberstein bei Altenkirchen, Richard Klein (Neunkirchen) aus Crossen a. d. O., Berthold Knipp (Niederdielfen) aus Frankenstein in Schlesien, Heinrich Rein (Gönnern) aus Straßberg bei Sigmaringen. Zwei Prüflinge bestanden die Prüfung mit „gut". Mit dem Bestehen der Prüfung ist die Zuerkennung der Bezeichnung „staatlich geprüfter Kulturbaumeister" verbunden.

Fertigstellung eines zweiten Segelflugzeuges.

Nachdem wir kürzlich von der Eingliederung des Fliegertrupps Wahlbach in den Deutschen Luftsport-Verband als Fliegerstützpunkt Wahlbach berichtet haben, können wir heute die Fertigstellung eines zweiten Segelflugzeugs melden. Es handelt sich um eine ESG-Grunau von 11,70 m Spannweite und 5,70 m Länge, welche in Kürze in Dienst gestellt wird. Der Stützpunkt Wahlbach hat die für den Flugbetrieb ungünstigen Wintermonate dazu benutzt, um eifrig an der Vervollständigung seiner Maschinen zu arbeiten. Mit vorbildlicher Treue und Ausdauer haben die Kameraden während der strengen Kälte in der Werkstatt gearbeitet, um im Frühjahr gerüstet zu sein und mancher Uneingeweihte mag sich wohl Gedanken darüber gemacht haben, wenn er spät abends an der einsam gelegenen Werkstatt vorbei ging, warum hier noch alles hell erleuchtet ist. Besonderen Dank gebührt auch den Firmen Scholl in Burbach und dem Wahlbacher Sägewerk welche durch große Brennholzspenden den Aufenthalt in der Werkstatt erträglich machten. Noch sind einige Kameraden dabei, die letzten Arbeiten an der zweiten Maschine zu verrichten und schon ist bereits mit dem Bau der dritten Maschine begonnen worden. So sind auch die Flieger an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes tätig und helfen Deutschlands Luftgeltung wieder neu begründen.

An die Einwohnerschaft des Amtes Burbach aber ergeht nochmals die Bitte, bei der demnächst einsetzenden Werbeaktion für den Deutschen Luftsport-Verband recht zahlreich als unterstützende Mitglieder unserer Abteilung Klub beizutreten.

Noch ist die Luftfahrt durch das Versailler Diktat in Fesseln geschlagen, noch darf die deutsche Regierung unsere Arbeit nicht offiziell unterstützen, deshalb ist es Aufgabe jedes einzelnen Volksgenossen, uns zu helfen einen Stamm ausgebildeter Flieger zu schaffen, die in der Lage sind, die Maschinen der neuen Luftflotte zu steuern, wenn die Fesseln gefallen sind.

Noch etwas anderes soll man bedenken, jeder Pfennig welcher der Fliegerei zur Verfügung gestellt wird, kommt restlos der schon daniederliegenden deutschen Flugzeugindustrie zugute und schafft Arbeit und Brot für manche hungernden Volksgenossen.

Hannover. Im Mittellandkanal wurde in der Nähe der Stadt eine Bisamratte gefunden, die bei einer Länge von 50 cm ohne Schwanz neun Pfund wog. Nicht die außergewöhnliche Größe des Tieres ist bemerkenswert, sondern daß sich Bisamratten im Mittellandkanal vorfinden. Diese Ratten vernichten die Deiche und Dämme an Wasserbauten.

Auch für Kinderreiche aus dem Mittelstand Fettverbilligung.

Der Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 8. Nov. 1933 II b 12231/33 — über ein weitherziges Verfahren bei der Beibeziehung von Minderbemittelten in die für die Fettverbilligung in Betracht kommenden Preise bekommt seine besondere Bedeutung durch die darin ausgesprochene Bevorrechtung der Kinderreichen. Mit sofortiger Wirkung können nunmehr auch Familien mit 3 und Witwen mit 2 Kindern in weiterem Umfange berücksichtigt werden, auch wenn es Lohnempfänger sind, deren wirtschaftliche Lage es rechtfertigt. Es heißt in dem Erlaß wörtlich weiter:

„Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der kinderreichen Familien für die Erhaltung des Volkstums ist ihre weitgehende Berücksichtigung bei der Durchführung der Fettverbilligung geboten. Solchen Familien darf schon jetzt die Fettverbilligung, abgesehen von Fällen begründeter Besorgnis mißbräuchlicher Verwendung, nur dann vorenthalten werden, wenn ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt. Dies gilt nunmehr auch zugunsten der Familien mit drei und der Witwen mit zwei Kindern. Wir stellen gleichzeitig klar, **daß auch bei dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit mäßigem Einkommen** der Anspruch auf die Fettverbilligung in der Regel zu bejahen ist. Die Reichsregierung legt auf schnellste Durchführung dieser Maßnahmen besonderen Wert.

Ein neues, preußisches Jagdgesetz

steht vor der Einführung. Nach den darüber verbreiteten Mitteilungen soll der Jäger verpflichtet sein, das Wild zu hegen und zu pflegen und nicht nur tot zu schießen. Der Abschuß stärkeren Wildes wird für jedes Revier zahlenmäßig festgesetzt. Das Tellereisen zum Fang von Füchsen pp. fällt fort. Die Jäger werden zu einer Fachschaft zusammengeschlossen.

Weinversteigerungen in Trier.

In dieser Woche fand wie alljährlich an mehreren Tagen die große Weinversteigerung im Kath. Bürgerverein statt, die im Jahre 1932, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die zu Ende gehende Enthaltsamkeit in Amerika, ein glänzendes Ergebnis hatte. Die ersten beiden Tage der Versteigerung zeigten ein anderes Bild. Der Umsatz betrag betrug kaum die Hälfte des vorjährigen. Die letzten Tage der Verkaufswoche brachten keine Besserung.

Berlin. Nach den neuen Richtlinien für werdende Beamte von Besoldungsgruppe 10 an aufwärts müssen diese Kenntnis der deutschen Kurzschrift haben.

Der Westerwaldverein wird durch die nun stattgefundene Neuordnung des Fremdenverkehrs voraussichtlich seine seither Aufgabe erfüllt haben und nur noch als schöne Erinnerung fortleben. In Hachenburg war am verg. Sonntag Versammlung des Hauptvorstandes des Westerwaldvereins, zu der Regierungsrat Jakobs-Wiesbaden erschien, um über die Umschaltung zu berichten. An der Spitze der gesamten deutschen Verkehrswerbung steht der Reichsausschuß für Fremdenverkehr unter Leitung des Reichsminister Dr. Goebbels. Eine besondere Abteilung bildet der Bäderverband. Auf Wunsch des Statthalters Sprenger wurden die Verkehrsverbände von Hessen und Nassau zusammengelegt und in dem Verband Rhein-Main vereinigt. Im Rahmen dieses Verbandes blieb als Unterverband Nassau bestehen. Führer ist Regierungsrat Jakobs. Diesem gehören nun auch die Verkehrsvereine im Nassauischen Teile des Westerwaldes an, zusammengefaßt in dem Gebietsausschuß Westerwald. Führer ist Landrat Ulrici, welcher eine größere Anzahl Mitglieder ernannt hat. Weiter wurden die Vertreter der Fachausschüsse bestimmt. Der Westausschuß wird vertreten durch Herrn Wissenbach. Obgleich dieser außerhalb des Westerwaldbezirkes wohnt, sucht man ihm die tüchtige Kraft zu erhalten.

Köln. Am Sonntagnachmittag wurde auf der Landstraße zwischen Brühl und Lidlar, im Regierungsbezirk Köln, die Leiche des 33jährigen Arbeiters Falter aus Köttingen gefunden, die zahlreiche Messerstiche aufwies. Die Kölner Mordkommission stellte gemeinsam mit der Ortspolizei und der Landjägerei fest, daß Falter in der Nacht zuvor auf seinem Fahrrad, das neben dem Ermordeten an der Straßenböschung lag, den Weg zu seiner Arbeit angetreten hatte. Nach wenigen Stunden konnte der Tod ein Nachbar Falters, ermittelt werden. Es handelte sich um den 22jährigen Peter Justen, den die Beamten beim Kartenspiel einem Bekannten überraschten. Noch in der Nacht legte Justen ein Geständnis ab und erklärte, von der Ehefrau Falter angestiftet geworden zu sein. Die Frau habe ihm versprochen, sie würde ihn heiraten, wenn ihr Mann beseitigt worden sei. Die beschuldigte Frau bestreitet jede Mitwisserschaft.

Köln. In der Bismarckstraße betrat ein junger Mann mit Aktentasche einen Laden und als er sah, daß nur der Inhaber da war, zog er aus der Aktentasche einen Gummiknüppel hervor und schlug damit auf den Kopf des Mannes. Dieser konnte noch soeben die Straße erreichen und laut um Hilfe rufen, was zur Folge hatte, daß der Schläger von Passanten festgenommen wurde. Er ist 18 Jahre alt und wollte die Ladenkasse berauben.

in Ordnung gehalten
wie seither, doch lehr
n niemals das leisten
rmag. Man braucht nicht
ist es so, daß im Amt
u von Kleinwohnungen
diese dort errichtet wurden
ren und die Besitzer nicht
nen ordentlichen Garten
achten sie sich nun ein
zu ziehen, so fehlt ihnen
s einfach nicht möglich
. Siedlung heißt nicht
das Haus auf ein Grund
ben Morgen groß ist.
o an Reichszuschüssen für
olgende Beträge bereit
Teilung und den Umbau
standsetzungen: 28 207.35
etwa 12 000 ℳ zur Ver
bauarbeiten an Wohn
cher Betriebe: 11 000 ℳ
Siegerl. Nat.-Ztg.

tswalter der P. O. der
ttwoch Abend durch einen
Wahlbach eröffnet. Er
olgende Punkte ein: „der
eiter im Weltkrieg" und
. Pg. Brüggemann er
weis auf die Juden vor

munalpolitische Schulung
über das neue Gemeinde

im Lokale Böcher zu
uernschaft statt, mit einem
n. Beginn 3 Uhr nachm
farramt betr. Unterlagen
sind sehr zahlreich, zum
zurückreichen.
Berge, dessen Mittelpunkt
schinenhaus, den Förder
haben an einigen Stellen
o legen terrassenförmige
Arbeit, aber ein Garten

orf wird in diesem Jahre
n.
prechung hatte der Vor
gsvereins die ehemaligen
In allen schwebenden
g erzielt. Zum größten
ker bereit, dem Posaunen
be dadurch einen Zuwachs
ert Held, der es verstehe
holen. Ein besonderes
sitzende des Männer- und
mil Betz.
n der Wirtschaft Krin
M.-G.-V. Heimatlieb
tgegen und erteilte des
htete über den Gausänger
der Verein sein 10jähriges
rn.
sammlung des Eisenbahn
tel zur Wasserscheide stat
ern Haiger, der auch der
rsteher Dörner aus Haiger
nd sozialen Einrichtungen
tbildervortrag mußte aus
diesen Zweck bestimmt
nicht erschienen war. M
stimmt. Bei Kaffee und
re Angehörigen die Fa

Zug, seit September 193
die Arbeit wieder auf
werden einen 14 Ta
mitmachen und zwar b

Kamphausen, bisher
Dienstag in sein Am
heidt wurde in gleich
t.
ulturbauschule (Höhere Fa
atskommissars Oberregierung
erte Kulturbaumeisterprüfu
gsrat der Vorsitzende Land
s Eisern und Regierungsb
Direktor und die dem Fu
der des Lehrerkollegiums.
rgegangene Kulturbautechn
mlich: Wilhelm Dötzel (Sie
erstein bei Altenkirchen, Rich
erthold Knipp (Niederdiefb
(Gönnern) aus Straßberg
Prüfung mit „gut". Mit
der Bezeichnung „stattl
bunden.

ch die nun stattgefunde
ussichtlich seine seither
s schöne Erinnerung fo
rg. Sonntag Versammlu
ereins, zu der Regierung
ber die Umschaltung
eutschen Verkehrswerbu
rkehr unter Leitung
sondere Abteilung bil
tthalters Sprenger wurde
Kassau zusammengelegt
gt. Im Rahmen die
sau bestehen. Führer
n nun auch die Verkehr
lerwaldes an, zusamm
wald. Führer ist Land
tglieder ernannt hat.
e bestimmt. Der Wer
Bissenbach. Obgleich
nt, sucht man ihm d

urde auf der Landstra
ungsbezirk Köln, die Lei
öttingen gefunden, die zu
r Mordkommission st
er Landjägerei fest,
Fahrrad, das neben
g, den Weg zu seiner
Stunden konnte der Ta
Es handelte sich um
nten beim Kartenspiel
in der Nacht legte Ju
r Ehefrau Falter angeb
n versprochen, sie würde
den sei. Die beschuldi

trat ein junger Mann
h, daß nur der Inha
nen Gummiknüppel her
kannes. Dieser konnte n
Hilfe rufen, was zur Fo
festgenommen wurde.
asse berauben.

Todesanzeige.

Am Mittwoch den 24. Januar, morgens 9¼ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Klein

im Alter von 47 Jahren.

Psalm 27 V. 9.

In tiefer Trauer:

Frau Hermann Klein
Hermine geb. Weber,
und Angehörige.

Zeppenfeld, Oberdresselndorf, Hof (Westerw.), den 24. Januar 1934.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Januar, nachmittags 3½ Uhr.

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgang unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Frau Lina von der Heyden
und Kinder.

Salchendorf, im Januar 1934.

Wer sie kennt,
bleibt gern bei ihr!
Henrichs-Sereno
die beste 10 Pfg. Zigarre
In vielen Geschäften u. Gaststätten erhältlich

Tabellen welche die Bürogarbeit erleichtern

Lohnsteuertabellen
Bequemes Ablesen aller Sozialbeiträge in jeder Lohnhöhe. Preis für Wochent. 50 Pf., Monatsgeh. 50 Pf.

Gebührentabelle
für Post-, Postscheck-, Fernsprech- und Expreßgutverkehr Pr. 30 Pfg.

Porto- und Frachten-Vergleichstabelle
zur Ermittelung der sparsamsten Versandmöglichkeit Preis M. 1.25

Tabellen und Wissenswertes für Jedermann.
Ein praktisches Nachschlagewerk für alle Fragen des täglichen Lebens. Wertvoll auch für die Vorbereitung zur Meisterprüfung. Preis M. 1.50

Buchhandlg. H. Braun
Versand nach auswärts auch gegen Eins. v. Briefmarken zuzügl. Porto

SA u. SS-Bekleidung
Festanzug der Dt. Arbeitsfront
liefert vorschriftsmäßig nach Maß
Erich Hoffmann, Salchendorf.
Von der Reichszeugmeisterei unt. Nr. 4733 zugelassen.

Giebeler & Co.
Textilwaren
Neunkirchen
gegenüber der Apotheke
Sonderheit:
Qualitäts-Reste
in Stoffen aller Art,
auch für
Kleider, Blusen, Mäntel
etc. etc.
Wer probte — der lobte.

Anzüge schon von ℳ 33.— an.
Hosen schon für ℳ 6.95.
Gute Maßarbeit.
Erich Hoffmann, Salchendorf.

Asthma-tische Beschwerden Atemnot infolge starker Verschleimung. - Alten Vater in 8 Tagen von heft. Husten und schwerem Katarrh befreit. - Seit Jahren litt ich an Husten und Atembeklemmungen. Nach Verbrauch von 2 Flaschen war d. Leiden völlig verschwunden. Viele lobende Anerkennungen von Krankenhaus-Aerzten und -Professoren. - Nehmen auch Sie nur **Husta-Clyzin.** Flasche RM 1.—, 1,65 und 3,25.
Hustobons Dose RM 0,75.
Erhältl. in der Drogerie Titsche.

Todesanzeige.

Am Mittwoch, den 24. d. M. verschied unser lieber Sangesbruder

Hermann Klein.

Der Verstorbene war Mitbegründer und Vorstandsmitglied unseres Vereins. Sein offener und aufrechter Charakter sichern ihm die Wertschätzung seitens seiner Sangesschwestern und Sangesbrüder.

Gem. Chor Zeppenfeld.

Zeppenfeld, den 24. Jan. 1934.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Sept.), den 28. Januar, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Miss. Blecher Koll. für d. Märk. Säuglingsheim in Hamm.

Dienstag Abend 8¼ Uhr Kirchenchor.

Mittwoch 8¼ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Donnerstag Abend 8¼ Uhr Bibelstunde in der Schule zu Altenseelbach.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 28. Januar, 4. n. Epiph., 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten (P. Timm).

10.05 Uhr Hauptgottesdienst (P. Timm). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Christenlehre.

Montag Abend Kirchenchor.

Freitag Abend 19.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Burbach.

Sonntag, den 28. Jan. vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Bruckhaus.

Praktisch für den Handwerker und Kleingewerbetreibenden
Bumkes Kassabuch
Eine einfache ordnungsmäßige und beweiskräftige Buchführg.
Preis 3 Mk.
Buchhandlung H. Braun

Junges fleißiges
Mädchen
gesucht. **Wilh. Pohlmann Neunkirchen.**

20 Jahre jünger!
Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von **Zinsser-Knoblauchsaft** mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaft stets weiterempfehlen.
H. Beckert, Bergkamen i. Westf. 89129
Zinsser-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.
Flasche Mk. 3.—, Probeflasche nur Mk. 1.—
In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinsser & Co., G. m. b. H.
Heilkräuter-Tees Leipzig W 22
90 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt.)

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger findet am **Montag den 29. Januar 1934** nachmittags von 16—17.30 Uhr statt. Kontrollkarten müssen bei dem Gemeindevorsteher abgegeben werden.

Gefunden.

1 Damenhut in der Gemarkung Gilsbach. Abzuholen auf dem **Polizeibüro Burbach.**

Mutterberatung

Struthütten: Dienstag, d. 30. 1. von 15—16 Uhr i. d. Wirtsch. Wagner
Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch, d. 31. 1. von 15—16 Uhr in der Wirtschaft Oerter, Salchendorf.

Kleinkal.-Scheibenschießen
Unentbehrliches Lehrbuch f. Sportführer, Schießwarte usw. Pr. 1.25
Buchhandlung H. Braun
Prompter Versand nach auswärts

DFB. Gau IX.
Sportplatz an der Frankfurterstraße.
Sonntag, den 28. Januar
Meisterschafts-Fußball-Wettspiel.

Salchendorf 1. M.
Neunkirchen 1. M.
Anstoß 2½ Uhr.
Am Samstag, den 3. Febr., 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Dick die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf: Freitag, Samstag, Sonntag, 8¼ Uhr,
Neunkirchen: Sonntag 8½ Uhr
Der fliegende Tod
Das Geheimnis des schwarzen Falken.
Ueberfälle auf Goldtransporte, die mit unheimlicher Kaltblütigkeit ausgeführt werden, aufregend die Kämpfe in der Luft, am verwegensten aber die Sprünge von Kraftwagen, Motorrad und Pferd auf die vom Flugzeug herabhängende Strickleiter.
Dazu ein gutes Beiprogramm.
Voranzeige: **Harry Piel**
Sprung in den Abgrund.

Gasthof z. Wasserscheide
Würgendorf.
Am **Sonntag,** ab 4 Uhr
karneval. Unterhaltung mit Tanz
Humor ist mitzubringen!
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Oswald.
Eintritt frei.

Wohnung
3 Zimmer und Küche in Salchendorf oder Neunkirchen gesucht.
W. Dietrich, Dortmund.
Angebote erb. an E. Krumm, Salchendorf 225.

Statt Karten.

Johanna Weidt
Martin Judt
Verlobte.

Salchendorf, im Januar 1934.

Buchhandlung H. Braun

hat eine große Auswahl nationaler Bücher und Schriften für Volk und Jugend am Lager vorrätig.

Nicht Vorrätiges wird schnell porto- und spesenfrei besorgt.

Ab Morgen bis einschließlich 25. Februar
großes Preisschießen
auf meinem patentamtl. gesch. Scheibenstand. 4 Schuß freihändig 20 Pfg. Zu zahlr. Beteiligung ladet ein **W. Dick.**

Billige Taschen- und Armbanduhren bei
Müllenschläder
Neunkirchen — Herdorf.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, u. Pullover bietet billigst
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Radio Alle Fabrikate u. alle Preislagen. Unverbindl. Vorführung durch
Albert Judt, Salchendorf
Von der Wirusa anerkt. Fachgeschäft.

Von der Reichszeugmeisterei unter Nr. 5005 genehmigte
Verteilungsstelle für Bekleidung, Ausrüstung u. Abzeichen aller Formationen der NSDAP
K. H. Schneider, Nachf.

Aelteres Ehepaar sucht zu sofort oder später
kleine Wohnung
2 Stub. u. Küche in Neunkirchen. Zu erfragen in der Exp.

Zweistöckiges kleines
Wohnhaus
mit 5 Zimmer günstig zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition.

Brennholz ofenlang
Sägemehl in größeren Mengen abzugeben.
Karl Scholl, Kom. Ges., **Burbach.**

Betr. Ortskrankenkasse.

Rückständige Beiträge für Dezember können noch bis zum 31. Januar an die Zahlstelle in Burbach gezahlt werden. Ueber die Neuregelung berichten wir in nächster Nr. ausführlich.

Die am Sonnabend den 20. 1. im Amte Burbach durchgeführte
Listensammlung für das Winterhilfswerk
hatte folgendes Ergebnis:
Altenseelbach Mk. 35.70, Struthütten 39.40, Salchendorf 31.47, Zeppenfeld 22.10, Burbach 37.85, Gilsbach 10.95, Wahlbach 38.40, Nd.-Dresselndorf 34.10, Lützeln 7.85, Neunkirchen 136.10, Holzhausen 41.80, Lippe 12, Wiederstein 11, zusammen Mk. 458.72.

Verantwortlich für die Schriftleitung und Anzeigenteil: Otto Braun, Stellvertr. H. Braun. — DA 12. 33 2300.

Kleine Anzeigen beweisen, wie wertvolle Dienste in hiesiger Gegend die Hellerthaler Zeitung bei An- und Verkaufen, Stellengesuchen usw. leistet. Meist haben solche Anzeigen großen Erfolg.

Siegen. Am Dienstag Abend hat sich auf der Straße bei er Hengsbach ein schweres Autounglück ereignet. Der aus der Richtung Siegen kommende SS-Sturmbannwagen stieß mit dem on Eiserfeld kommenden Kreisomnibus zusammen, welcher sofort n Brand geriet. Während sich die zwei Insassen, schwerverletzt, us dem Wagen retten konnten, verbrannte der Fahrer, SS-Mann chumacher aus Siegen. Die SS-Männer Herbert Melmer aus iegen und Wilhelm Daub aus Siegen befinden sich im Marienospital. Die drei Fahrgäste des Kreisautos blieben unverletzt, er Fahrer erlitt geringe Verletzungen.

— Am Heidenberg in Siegen wurde mit der Rodung für 35 Stadtrandsiedlungen begonnen.

Siegen. Dem Verein Siegerländer Siedlervereine gehören ur Zeit 2784 Mitglieder an. Um solchen Landhunger zu befrieigen, wird der Hauberg nicht ausreichen.

Freusburg. Zur Zeit findet auf der Burg ein Landschulterlehrgang statt, an dem 100 Personen teilnehmen.

Dillenburg. Im Garten des Schloßhotels kam es nach einer anzlustbarkeit zwischen Angehörigen des Arbeitslagers und etwa Zivilpersonen zu einer schweren Schlägerei. Von den ersteren urden drei schwer verletzt.

Marienberg. Lehrer Baum aus Großseifen zog sich beim turz mit dem Motorrad eine schwere Kopfverletzung zu.

In **Mademühlen** (Westerwald) brannte in der Nacht zum amstag Haus und Scheune des Landwirts Gustav Betz nieder. uch Vieh kam in den Flammen um.

Straßebersbach. Beim Holzfällen wurde der Holzhauer dolf Meier aus Fischelbach von einer fallenden Buche getroffen. r war 31 Jahre alt und starb im Dillenburger Krankenhause.

Altenkirchen. Die Generalversammlung der Westerwaldbank erlief etwas stürmisch, nachdem klargestellt worden war, daß drei itglieder des Bankvorstandes, die Gehälter von 800—1000 ℳ o Monat bezogen haben, in den Jahren 1924—28 zusammen 000 ℳ unterschlugen und das Geld unter sich verteilten.

Büdingen. Der 43jährige Arbeiter Kotschalk aus Diebach n Haag wurde beim Holzfällen im dortigen Gemeindewald von em stürzenden Baum so schwer getroffen, daß der Tod bald rauf eintrat.

Dortmund. Die dreifachen Mörder Schulte und Scheer urden dreimal zum Tode verurteilt. Die Verurteilten haben die itwe Schur aus Hagen-Haspe, die Hausangestellte Emma hneider aus Herford und den Holzhändler Narowski aus Wittenanen auf schreckliche Weise ermordet und beraubt.

Frankfurt a. M. Im Stadtwald wurde ein Arbeiter, der olz sammelte, von einem fallenden Baum erschlagen. Der Mann ar in die Nähe von Holzfällern gekommen und wurde von einem lenden Baum tödlich getroffen.

Vermischtes.

Basel. Infolge des Ueberfalles auf die Weyer-Bank, bei dem zwei Beamte erschossen wurden, revidierte die Polizei am Samstagmorgen die Hotels und Pensionen. Als zwei Polizeibeamte in einer Pension von Klein-Basel erschienen, wurden sie mit sechs Revolverschüssen empfangen. Einer wurde tödlich getroffen, der zweite erhielt einen schweren Rückenschuß. Bei der Verfolgung der Verbrecher wurde ein Kriminalbeamter getötet und ein Beamter durch Kopfschuß schwer verletzt. Den Verbrechern ist es gelungen in das Gebirge zu entkommen. Sie sind durch ein großes schweizer Polizeiaufgebot eingekreist. Die Polizei in Stuttgart teilt mit, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die gleichen Täter handelt, die am 18. November 1933 in Stuttgart-Gablenberg den Werkmeister Feuerstein und am 5. Januar 1934 in Basel die zwei Beamten der Weyer-Bank erschossen haben, nämlich um die Techniker Kurt Sandwig und Waldemar Belte aus Wuppertal. Die beiden Bankräuber haben im Margaretenpark Selbstmord verübt, nachdem sie von Polizeibeamten eingekreist waren.

Mayen. Ein wandernder Schäfer hatte Donnerstag Abend seine Schafherde — insgesamt 240 Schafe — über Nacht in der Nähe von Mayen eingepfercht, um sie am anderen Morgen weiterzutreiben. Im Laufe der Nacht drangen plötzlich wildernde Hunde ein, die die Tiere auseinanderjagten und schließlich in einen Bach trieben. 107 Tiere ertranken, während ungefähr 13 Schafe von den Hunden zerrissen wurden. Zahlreiche Tiere haben Knochenbrüche und andere Verletzungen davongetragen.

Hamburg. Im Hafen liegt ein zu einer Jugendherberge mit 500 Betten umgebautes 2000 Tonnen-Segelschiff. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen will mit aller Kraft den weiteren Ausbau von Jugendherbergen in allen Teilen des Reichs betreiben.

Trier. Zehn Personen, darunter zwei Tschechen, sind als Kokainschieber und Hehler verhaftet worden. Es ist eine der größten Kokainschiebungen aufgedeckt worden. Kokain ist ein Rauschgift, ähnlich dem Opium.

Berlin. Ein pensionierter Gendarmeriewachtmeister hatte eine Nebenbeschäftigung als Amtssekretär in einer Gemeindeverwaltung übernommen und auf dem ihm vorgelegten Fragebogen die Frage nach einer Nebenbeschäftigung verneint. Das Gericht verurteilte den 56 Jahre alten Beamten wegen Betrugs zu 10 Monat Gefängnis.

Kapstadt. Ein Negerknabe fand beim Suchen nach einem verlorenen Geldstück im Acker seines Pflegevaters Jakobus Jonkheer einen Diamanten, einen der drei größten Diamanten, die man bis jetzt kennt. Der Stein wurde für eine Million Mark von dem Präsidenten des Londoner Diamantensyndikats erworben. Der Finder erhält eine Rente.

Ueber die japanische Konkurrenz auf dem Weltmarkt werden haarsträubende Sachen erzählt. Japan bemüht sich um englische Kundschaft für vielerlei Waren. Ein japanisches Tennishemd kostet 1 ℳ, ein englisches Tennishemd 7 ℳ. Japan schickt Fahrräder nach Indien zum Preise von 11 ℳ, Auto's für 50 Pfund (z. Zt. nach deutschem Gelde ca. 750 ℳ), die Schraube für Schraube einem engl. 130 Pfund-Modell nachgebildet sind. — Europa erwache!

Tokio. Die japanischen Flottenbehörden machen zurzeit in Ito Versuche mit einem Zwergunterseeboot, das nur 9 Meter lang ist und eine Besatzung von vier Mann hat. Der Querschnitt beträgt 2½ Meter. Es wird von elektrischen Batterien getrieben und soll bis auf rund 160 Meter Tiefe gehen können.

Aus: **Scheumann, Bekämpfung der Unterwertigkeit.**
Alfred Metzner Verlag/Berlin SW 61.

In einer einzigen Woche kamen einem Wohlfahrtsdezernenten 3 Fälle in die Hand, wo schlecht genährte, geistig und körperlich hochgradig minderwertige Mütter je 10 Kinder in die Welt gesetzt haben, die unter den heutigen Verhältnissen kaum imstande sein werden, ihren Unterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen. Das bedeutet: allein 3 degenerierte Mütter hinterlassen 30 zweifelhafte Nachkommen, die uns nichts nützen, die uns nur Lasten auferlegen. Wenn nur die Hälfte davon in Anstalten untergebracht werden muß, macht das eine jährliche Ausgabe von 15 000—20 000 ℳ aus

Witterungsbericht. Ende vor. Woche hatten wir durch den mäßigen Regen eine kleine Flut, weil das Wasser infolge des Frostes im Boden nicht tief in denselben eindringen konnte. Am Sonntag trat mit dem Mondwechsel eine Aenderung ein: blauer Himmel und Sonnenschein, dabei zunehmender Frost in der Nacht. Am Mittag 10 Grad Wärme, in der Nacht 5 Grad Kälte.

In den nächsten Tagen verschob sich das Verhältnis zwischen Tag und Nacht bis zu 10 Grad Kälte in der Nacht und fünf Grad Wärme am Tage. Am 25. 1. traten westliche bis südwestliche Winde auf.

Marktbericht.

Frankfurt-Main, 8. Januar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 389 Ochsen, 128 Bullen, 424 Kühe, 405 Rinder, 568 Kälber, 96 Schafe, 3854 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 1 31—32, B 29—30 Bullen A 29—30, Kühe A 27—28, Rinder A 30—31, Kälber A 38—40, Schafe mittlere 25—26, Schweine A 46—49. Im Preisvergleich zum letzten Montagsmarkt ließen Ochsen und Rinder je 1 RM, Kälber 2—4 und Schweine 2 RM nach, Bullen, Kühe und Hammel blieben unverändert.

Todesanzeigen. Frau Witwe Wilhelmine Flender geb. Bender, Bottenberg, 84 J. — Frau Witwe Karoline Schnell geb. Ries, Siegen, 70 J. — Frau Hermann Schaffer geb. Denz, Siegen, 49 J. — Rudolf Schürg, Siegen, 34 J. — Frau Anna Fücker geb. Scheel, Siegen, 49 J. — Frau Witwe Marie Hieby geb. Kolb, Kredenbach, 67 J. — Hauptlehrer i. R. Ludwig Schott, Hilchenbach, 92 — Martin Giesler, Trupbach, 75 J. — Rudolf Plate, Eiserfeld, 70 J. — Frau Gertrud Schadeberg, Krombach, 45 J. — Frau Elise Ipoach, Siegen, 84 J. — Frau Karoline Freudenberg, Siegen, 76 J. — Frau Anna Becher geb. Mockenhaupt, Mudersbach, 50 J. — Frau Witwe Peter Becher geb. Dehner, Kaßwinkel, 79 J. — Pfarrer Alfred Christlieb, Heidberg. — Wilhelm Schuhmacher, Siegen, 21 J. — Ludwig Weber, Unterwilden, 59 J.

Faust über Danzig.

13) Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

O Gott, daß sie nun doch wohl des anderen Braut war — denn er hat das Recht auf seiner Seite!

Was sollte das heißen?

Sie schalt sich selbst.

Wußte er denn, was er sprach? Lag er nicht im Fieberwahn und redete irr?

Ach, sie wollte ja auch gar nicht an sich denken und welches Schicksal ihr denn nun eigentlich bestimmt war — sie wollte ja nur das Eine, Einzige erflehen, Tag und Nacht: Daß er wieder gesund würde!

Sie stand noch immer neben ihm. Ihre kühlen Hände über seinen heißen, unruhigen Fingern.

Das schien ihn zu beruhigen.

Die großen Augen, die immer in weiten Fernen waren, schlossen sich langsam.

Und dann — dann kam der langentbehrte, heißersehnte Schlaf.

Ja, er schlief wirklich. Nicht unruhig und jede Minute hochschreckend wie sonst — sondern tief und fest.

Sie schlich an ihren Fensterplatz zurück und wagte kaum, sich zu rühren.

So hielt sie Wache, daß niemand ihn störte, bis der Abend sank.

*

Und eine Woche später saß Klaus Veldecke in Decken gepackt am Kamin in Frau Katharinas Wohngemach. Die hager gewordenen Hände, die wie durchgeistigt schienen, wenn er sie gegen das Feuer hielt, hatten ein Schriftstück hin und hergedreht, das er nun seufzend neben sich auf den kleinen Tisch legte.

„Es geht doch nicht so, wie man möchte. Verflixt, daß einem die kleine Schramme so viel Beschwerde gemacht hat."

Antje hob die Augen nicht von ihrem Spinnrad.

„Der Medikus hat große Sorge gehabt, Euch durchzubekommen durch das böse Fieber und Ihr dürft Euren Kopf noch gar nimmer anstrengen. Ihr sollt in allem Ruhe haben, fürnehmlich in den Gedanken."

Er lächelte.

„Die Wunde heilt und das Fieber ist lange vorüber. Und Arbeit steht bergehoch überall um mich her Danzig braucht jetzt keine Männer, die im Schlafrock am Kamin sitzen und sich päppeln lassen wie ein kleines Kind; morgen gehe ich wieder zum Rathaus."

„Damit Ihr auf der untersten Stufe liegen bleibt und man Euch wieder aufsammeln muß," sagte sie ruhig und netzte den Faden.

In seine Augen kam ein weiches, tiefes Licht, als er zu ihr herübersah.

„Du hast so treu für mich gesorgt, Antje, wie soll ich es dir danken?"

Sie sah immer noch nicht auf:

„Hättet Ihr an mir nicht genau so getan, wenn ich in Not gewesen?"

Da warf er die Decke beiseite, die über seinen Knien lag, stand auf und ging zu ihr herüber. Der pelzverbrämte Leibrock hing lose um seine hagere Gestalt, beugte sich über das Mädchen und sagte leise:

„Das hätte ich getan, Antje, weiß Gott im Himmel."

„Und nun sage mir die Wahrheit, die Wahrheit!" schrie es in Antjes Seele. „Weil ich danach hungere Tag und Nacht."

Aber ihr Mund konnte es nicht sagen — konnte nicht fragen, denn sie hatte so große, große Furcht vor der Antwort.

Er hob mit der Rechten ihr Kinn und strich mit der Linken über ihren Scheitel.

„Es ist eine Not in deinen Augen, Antje, kannst du es mir nimmer sagen?"

Ihre Lippen zitterten und langsam stiegen ihr die Tränen hoch.

Es war ein Kampf in ihm.

O Gott, daß er sie jetzt an seine Brust reißen durfte, wie es sein heilig Recht war vor Gott und den Menschen!

Aber — hatte er sich nicht selber die Hände gebunden?

Er sah sie an.

Schmerzvoll — schweratmend.

Dann straffte er sich und nahm langsam und zögernd die Hand von ihrem Scheitel.

Die Tür wurde aufgerissen.

Bertie stand auf der Schwelle.

Sein unruhiger Blick flog mißtrauisch von einem zum andern.

Mit drei Schritten war er bei dem Bruder.

„Was hast du mit ihr? Weißt du nicht, daß dir keinerlei Rechte gehören?"

Klaus Veldeke wich keinen Schritt und maß ihn kalt von oben bis unten.

„Seit wann darf ich nicht mehr sprechen mit der Jungfrau Borcke? Ich meine, das wirst weder du noch irgend jemand mir verwehren können?"

Er ging langsam zu seinem Stuhl am Kamin zurück. Aber er setzte sich nicht.

Hart herrschte er Bertie an:

„Wie kannst du die Jungfrau so erschrecken durch dein wildes Gebaren? Ganz weiß ist sie geworden in ihrem Gesicht."

Bertie lachte spöttisch auf.

„Hat schon lange keine Farbe mehr, seit du krank bist. Bei so schwerer Pflege muß sie ja schmal werden und ihre roten Wangen verlieren, die sie aus Pommern mitgebracht. Mußt ja allein um dich sein und dich betreuen."

Klaus ging langsam auf und nieder im Gemach.

„Und ihr hab' ich's auch zu danken, daß ich wieder so geworden bin. Was lag euch anderen hier im Veldekehaus viel an meinem Leben?"

„Es ist Undank gegen die Mutter," sagte Bertie feindlich und krauste die Lippen, „wenn du also sprichst. Sie hat viel Schlaf geopfert für dich."

Langsam nickte Klaus vor sich hin.

„Das hat sie und ich bin ihr wohl dankbar dafür. Aber oft hab' ich jetzt denken müssen, als ich so in der Besserung lag: Es wird dich nicht die Mutter und nicht Bertie sehr vermissen, wenn du für immer davongehst. Ich bin ein wenig abseits gestanden von euch. Vielleicht war ich euch zu wortkarg — zu schroff — ich weiß es nicht. Ich kann nicht so schön tun und viele Worte machen. Bin im Grunde wohl überhaupt so ganz anderen Wesens als ihr beide. War schon von Kind an mehr von Vaters Blut. Da zieht einer sich tiefer und tiefer zurück in sich selbst und wird einsam. Und sucht Vergessen in der Arbeit. In jeglicher Arbeit von früh bis spät."

Er setzte sich wieder in seinen Stuhl und legte die Decke über die Knie. Ihn fror.

Als er die Augen hob, sah er, wie Antjes Blick groß an ihm hing. Groß und ernst und voll Liebe.

Als wollte sie ihn trösten und sagen:

„Du bist nicht einsam. Und wenn dich keiner versteht — ich verstehe dich wohl."

Als sie merkte, daß er die Augen hob und ihre Blicke sich trafen, stieg eine feine Röte bis in ihre Schläfe und sie senkte den Kopf wieder nieder auf ihr Spinnrad.

Da trat Frau Katharina herein.

Sie hatte ihren Mittagsschlaf gehalten und war nun erfrischt und wohlgelaunt.

„Find' ich hier alle beisamen? Das ist schön. Nun habe ich just ein Stündchen Zeit, da kann unser Kranker erzählen, wie er dazumal aus Oliva entkommen ist. Das ist er uns noch immer schuldig geblieben."

Sie setzte sich behaglich an ihren gewohnten Fensterplatz und zog das Spinnrad zu sich heran.

Klaus' Gesicht war sehr ernst geworden.

„Es ist eine trübe und unliebsame Sache, Frau Mutter, weiß nimmer, ob sie auch nicht bösen Alpdruck bereiten wird."

Er strich sich über die Stirn, wo die frisch verharschte Wunde jetzt ohne Verband war.

Antje sah ihn besorgt an.

Er hatte nie gern davon sprechen mögen. Hatte es bisher auch noch niemals getan.

Jetzt stützte er den Kopf in die Hand und sagte schwer:

„Da Ihr gern wissen wollt, Frau Mutter, so muß ich Euch wohl Rede und Antwort stehen. Aber es war eine so böse Nacht, daß ich nimmer gern zurückdenken mag. Man hatte mich in ein Gastzimmer geführt und da ich sehr müde war, warf ich mich aufs Bett und war bald eingeschlafen. Weiß nimmer, wie lange ich schon geschlafen, als ich deutlich träumte, die Jungfrau Antje steht neben mir und ruft mich. Ich fahre hoch. Da sehe ich einen mit einer schwarzen Maske der ein Messer richtet gegen mich. Hochschnellen und ihm das Messer aus der Hand winden, war eins. Und dann begann ein Ringen auf Leben und Tod. Er muß wohl noch irgendeine Waffe zu fassen bekommen haben, womit er mir die Wunde auf der Stirn beigebracht. Ich weiß nur noch daß ich ihn würgte und daß er röchelnd hintenüberfiel. Ich konnte nur schlecht sehen, weil mir das Blut in die Augen rann und ich es allweil fortwischen mußte. Ich stolperte zur Tür, denn ich hatte nur den einen Gedanken, bald der Freie zu gewinnen. Denn wer weiß, wie viele Häscher und Meuchelmörder noch überall verborgen waren. Auch dröhnte mein Kopf so, daß ich keinen klaren Gedanken fassen konnte. Als ich mich im Mondschein durch den langen Kreuzgang tastete, öffnete sich leise eine schmale Zellentür und der junge, blasse Mönch, der mir erst mein Essen gebracht, stand vor mir und zieht mich in seine Zelle. Da verriegelte er hastig die Tür und führt mich zu einem Schemel."

„Hab' ich's Euch nimmer gesagt, daß das Prunkgemach Unheil birgt? Danket den Heiligen, daß Ihr noch am Leben seid. Ich hab' nicht schlafen können und immer auf Euer Kommen gewartet, dieweil ich es ahnte."

Damit wusch er das Blut von meiner Stirn und band ein Tuch darum.

„Aber, warum" — fragte ich ihn — „warum ist das alles? Was habe ich dem Kloster zuleide getan?"

Er zuckte die Achseln.

„Oliva ist Danzigs Feind und die Polen sind Herren bei uns. Wollet Ihr es nicht glauben, so seht selbst."

Er schob ein Brettlein in der Tür zurück, nachdem er das Licht gelöscht hatte, und ließ mich durch ein feines Gitter in den Kreuzgang sehen.

Da kam in seiner schneeweißen Kutte ein Mönch, der hielt in hochgehobener Hand einen silbernen Armleuchter, dem drei Kerzen brannten. Er zeigte einem fremden Gast den Weg zum Schlafgemach. Neben dem Gast, der ein reiches, pelzverbrämtes Gewand trug, ging der Abt selber, um ihn zu geleiten.

Als sie vorüber waren, schloß mein junger Mönch wieder lautlos die Klappe und flüsterte:

„Wißt Ihr, wer das war? Das war Johann Zborowski der Kastellan von Gnesen."

Ich wußte nicht, was ich dazu sagen sollte.

„Nun will ich Euch behutsam auf Seitenpfaden ins Freie geleiten, Herr," sagte der Mönch, „denn wenn der Morgen graut, dürft Ihr nimmer in meiner Zelle sein. Sie möchten Euch nie zurückkehren lassen nach Danzig, weil sie fürchten, Ihr habt zu viel vom Kloster und seinem festen Mauerwall gesehen. Und das könnte Danzig vielleicht einmal von Nutzen sein."

In großer Heimlichkeit und ganz im Dunkeln führte er mich dann durch viele Gänge und Treppen, bis wir endlich durch ein Mauerpförtlein ins Freie kamen.

„Ihr müßt Euer Roß im Stich lassen, Herr, es hilft nichts. Sie würden Eure Flucht sonst merken, denn überall stehen Wachen aus. Aber Euer Leben muß Euch lieber sein. Nutzt es im Dienste von Danzig."

Ich drückte ihm die Hand.

„Wie kommt es, Bruder, daß Ihr hier inmitten all polnisch Gesinnten so um mein Wohl besorgt seid?"

Da schossen dem jungen Mönch die Tränen in die Augen.

„Ich bin Danziger Kind, Herr, und mein ganzes Herz hängt an der Vaterstadt, aber nun eilt Euch. Denn im Osten beginnt es schon zu tagen."

Lautlos schloß er das Pförtlein und war verschwunden.

Klaus Veldeke hielt im Sprechen inne und atmete tief. Ihm war die lange Rede noch schwer gefallen.

Jetzt fragte Antje mit nachdenklichem Gesicht:

„Aber Ihr seid doch erst einen ganzen Tag später hier angekommen? Der Rat hatte schon mehrmals geschickt nach Euch."

Klaus nickte.

Fortsetzung folgt.

Ueber den Sinn des Landjahres

ist der NSK. folgende Darstellung zugegangen:

„Im Landjahr wird ein Teil der zu Ostern entlassenen preußischen Volksschuljugend für neun Monate internatsmäßig zusammengefaßt zu nationalpolitischer Erziehung. Geeignete Jugendheime und Jugendherbergen werden zu diesem Zweck mit 70 bis 100 Jungmannen oder Mädchen belegt. Geeignete Heimleiter werden aus den Reihen der Junglehrer und Jugendführer in besonderen Kursen geschult und ausgelesen, die gegen Ende dieses Monats in verschiedenen Heimen beginnen. Die Leiter der Kurse werden in diesen Tagen im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht für ihre Aufgabe vorbereitet. Das Landjahr umfaßt besonders die Jugend aus politisch und sozial gefährdeten Grenz- und Industriegebieten, aber auch hier nur eine rassische, charakterliche und geistige Auslese.

Ziel der Erziehung ist eine feste Verbindung der Jugend mit dem Land und seiner Arbeit, sowie gründliche nationalpolitische Schulung. Diese Ziele werden nicht vorwiegend durch Lehren und Lernen erstrebt — das Landjahr ist also kein Schuljahr — sondern durch praktische Arbeit und praktische Leistung. Selbstverwaltung und möglichst Selbstversorgung der Heime, geländesportliche Ausbildung, Orientierung, Bewegung, Deckung im Gelände, Fahrten und Märsche, Land und Gartenarbeit, Werkarbeit mit den Handwerkern der benachbarten Dörfer, Schulung in Rassenkunde, Geschichte, Heimatkunde — das sind die wichtigsten Erziehungsmittel im Landjahr.

Die Einrichtung des Landjahres steht nicht in einer Reihe mit den Einrichtungen unseres staatlichen Schulsystems, sondern schließt sich an die vom Nationalsozialismus neu geschaffenen Erziehungseinrichtungen an, die, wie z. B. der Arbeitsdienst, das Geländesportlager, die SA, die Hitlerjugend, das Kameradschaftshaus von praktischen Leistungen und vom praktischen Gemeinschaftsleben her Charakter, Geist und Willen der Jugend zum Dienst am völkischen Staat schulen wollen. Da die Landjahrheime durchweg draußen in der freien Landschaft liegen, wird die dort durch neun Monate Internatsleben erzogene Jugend körperlich und seelisch gestärkt, abgehärtet, zu Gemeinschaftssinn, Disziplin und nationalsozialistischer Staatsgesinnung erzogen in die Großstädte zurückkehren oder zum Teil wohl auch auf dem Lande bleiben, um später zu siedeln, Lehrling beim Dorfschmied, Helfer beim Bauer zu werden.

Zunächst wird nur ein Teil der zu Ostern schulentlassenen Jugend in den Landjahrheimen erfaßt. Es ist zunächst nur ein Probejahr beabsichtigt, in welchem Erfahrungen gesammelt werden sollen für künftige Ausweitung oder Einschränkung des Landjahrgedankens. Jedenfalls aber soll der hier erfaßte Teil unserer städtischen Jugend, häufig durch Wohnungs- und Wirtschaftselend körperlich und seelisch geschädigt, häufig durch politische Verhetzung in Elternhaus und Schule verwirrt, in diesem Jahr in freier Landschaft, in vielseitiger praktischer Arbeit und Ausbildung entscheidend gefördert und zum Guten beeinflußt werden."

Anzeigen haben guten Erfolg in der Hellerthaler Zeitung.

Süß gewordene Kartoffeln wieder genießbar machen.

Im Verlauf des Winters kommt es vor, daß die Kartoffeln, die man im Keller aufbewahrt, süß werden und so einen für uns unangenehmen Geschmack erhalten. Gewöhnlich schiebt man das Süßwerden dem Erfrieren der Knollen zu. Diese Annahme ist nicht ganz richtig. Allerdings werden die Kartoffeln sehr schnell süß, wenn sie einer Temperatur unter 0 Grad ausgesetzt sind, aber daß Süßwerden beginnt auch schon, wenn die Temperatur noch 6 Grad Wärme beträgt. Nur geht der Prozeß der Versüßung bedeutend langsamer als beim Nullpunkt vor sich. Das Süßwerden beruht auf einer Verwandlung der Stärke der Kartoffel in Zucker. Es ist dies eigentlich ein Schutzmittel für die Knollen, daß sie vor dem völligen Erfrieren bewahren soll, da zuckerhaltige Lösungen nur schwer zu Eis gefrieren. Auf diese Weise sollen nun also die Nährstoffe, die die Knolle in sich aufgespeichert hat, zum Aufbau der Pflanzenteile, die sich später aus ihr entwickeln, unberührt erhalten bleiben. Ganz ebenso wandelt sich in den Stämmen vieler unserer Bäume mit Beginn des Herbstes die Stärke in Zucker um.

Nun bleibt der Zucker aber nicht beständig in der Kartoffel bestehen, sondern er wird wieder in Stärke zurückverwandelt, sobald die Temperatur auf 20 Grad Wärme steigt. Damit gewinnen wir ein einfaches Mittel, um süße Kartoffeln wieder schmackhaft zu machen. Wir brauchen sie nur dicht neben den Herd zu stellen, so daß sie auf mindestens 20 Grad Celsius erwärmt werden, und alsbald wird die Zurückverwandlung des Zuckers in Stärke beginnen. Nach 8—10 Tagen ist sämtlicher Zucker in Stärke umgesetzt und die Kartoffeln sind dann wieder genießbar. Die erforderliche Temperatur wird in der Nähe des Kochherdes am Tage immer vorhanden sein. Nur für die Nacht wird sich eine Umhüllung des Sackes oder der Kiste, in der sich die Kartoffeln befinden, empfehlen, damit nicht eine stärkere Abkühlung und somit eine Verzögerung des Rückverwandlungsprozesses eintritt.

Die von mir geschilderten Verhältnisse geben den verehrten Lesern einen Fingerzeig, um überhaupt das Süßwerden der Kartoffeln zu verhüten. Man braucht die Behälter im Keller nur so mit Stroh oder Säcken zu umwickeln, daß sich die Temperatur der Kartoffeln nie unter 6 Grad Wärme erniedrigt; dann wird auch die Verwandlung der Stärke in Zucker und darum auch das Süßwerden unterbleiben. Dr. Oswald Schneider, Stud.-Rat.

Feld und Wald, Essen.

Die Opfer des Straßenverkehrs.

Das englische Verkehrsministerium hat eine Statistik über die Verkehrsunfälle, bei denen Personen getötet wurden, unter Berücksichtigung von mancherlei Umständen herausgegeben; so finden wir darin die Altersstufen der Verunglückten, Tages- und Nachtzeiten, Witterungsverhältnisse pp. angegeben. Im ersten Halbjahr 1933 blieben tot 3061, 1932 2969, 1931 2825 Personen. Die meisten Unfälle erfolgten Samstag. Unter den Kindern von 1—15 Jahren waren ein Drittel Mädchen und zwei Drittel Knaben. Unter den getöteten Personen waren 1581 Fußgänger, 514 Motorfahrer und 520 Radfahrer.

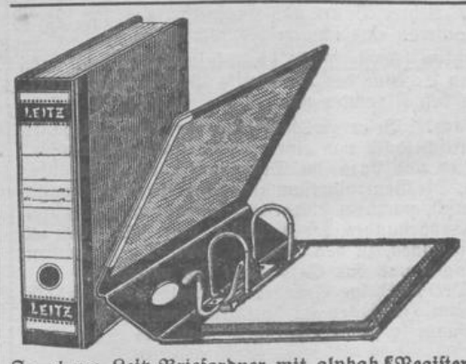
Arbeitsbeschaffungsfront.

Allenthalben regt sich die Bautätigkeit. Aber es entfaltet nicht nur Neubauten, sondern, durch kluge Maßnahmen der Regierung ermutigt beginnen auch die Hausbesitzer, ihre alten Häuser wieder instandzusetzen. Es ist da noch viel zu tun. Allzuviel hat man gewartet. Vielerorts haben ältere Baulichkeiten nicht einmal elektrischen Anschluß. Oder wenn er vorhanden ist, befindet sich die Anlage in einem wenig guten Zustand. Hier muß Wandel geschaffen werden. Der Nutzwert eines Hauses hängt auch von der elektrischen Anlage ab.

„Helft Arbeit schaffen" — das ist die Möglichkeit, die Nutzen bringt. Man darf nicht warten. Sofort sind auch die kleinsten Reparaturen an Schaltern, Steckern, Anschlußschnüren usw. dem Elektro-Installateur in Auftrag zu geben. Man vergesse nie, daß schnell eine Gesamtauftragsmenge von mehreren tausend Mark erreicht wird, wodurch eine große Anzahl von Arbeitern wieder Brot und Arbeit erhält. Niemand kann Geldknappheit vorschützen; denn die Reichsregierung gibt für Instandsetzungs- und Ergänzungs-Arbeiten einen Barvorschuß von 20%, dazu Zinsvergütungsscheine mit 4% für die Dauer von 6 Jahren.

Vermehrt des Volkes Lebenskraft,
Indem ihr Brot und Arbeit schafft!

Infrarote Strahlen. Auf amerikanischen Schiffen wird ein neuer Photoapparat eingeführt, der mit infrarot empfindlichen Platten arbeitet und automatisch alle halbe Minute eine Aufnahme macht, die durch den dichtesten Nebel dringt und unvorhergesehene Hindernisse anzeigt.



Das Fundament des Geschäfts ist ein gutes Register

In einem Leitz-Briefordner mit alphab. Register zum Preis von **Mk. 1.05** können Sie bis zu **500 Schriftstücke**, Rechnungen, Briefe, Quittungen, Kopien usw. ordnungsmäßig aufbewahren.

Ein Griff genügt! Kein Aerger über verlegte Briefe mehr

Bitte lassen Sie sich in meinem Geschäft über alle Neuheiten praktischen Hilfsmittel für Ihren Schriftverkehr unterrichten.

Fachgeschäft für Bürobedarf H. Braun, Neunkirch